

Stolper Post.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pfg.

Ausgabestellen in Stolp Bollweberstraße 254, in Kummelsburg bei Herrn Rudolph Barte, in Schlawe bei Herrn C. A. Joch, in Stämpfunde bei Herrn M. Jassin jr.

Inserationspreis für die 4spaltige Corpusspaltel oder deren Raum für Einzeilige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die 4spaltige Corpusspaltel oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 142.

Donnerstag, 21. Juni.

Organ für die Handels-, Ge-
lichen Interessen

werbs- und landwirthschaft-
Sinterpommerns.



Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Einladung zur Bestellung auf die
„Stolper Post“
für das 3. Quartal 1883.

Stolp's billigste Zeitung

ist die **Stolper Post**

mit der Sonntagsbeilage

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.
Original- und Specialberichte.
Telegraphische Depeschen.

Viel des Unterhaltenden und Beleh-
renden.

Umfangreicher Anzeigenthell.

Als kostenfreie Beilagen erhalten die Abonnenten einmal jährlich einen **Com-
toir- und Notizkalender** und zweimal jähr-
lich einen **Eisenbahn- und Posten-Fahr-
plan**.

Der Abonnementspreis beträgt pro
Quartal in unseren Ausgabestellen 1 M. 20
Pfg., mit Botenlohn 1 M. 50 Pfg. und bei
allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg.
Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungs-
blatt“ in unseren Ausgabestellen 1 Mark 50
Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. und bei
allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 90 Pfg.
Wir bitten um gütige Bestellung.
Die Expedition der „Stolper Post“.

Deutschland.

Potsdam, 19. Juni. Se. Majestät der Kaiser und Königin begaben sich, wie W. L. B. aus Ems mediet, gestern Mittag nach Coblenz. Nach der Rückkehr und nach dem Diner hatte der Kaiser, Wirkliche Geheimlegationsrath v. Bülow Vortrag. Abends wohnten Se. Majestät der Theatervorstellung bei. Heute setzten Se. Majestät der Kaiser die Brunnenkur fort und nahmen darauf die Vorträge des Hofmarschalls Grafen von Pöschel sowie des Chefs des Militärkabinetts, Generalleutnants von Albedyll entgegen. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin empfing gestern in Coblenz den Besuch Se. Majestät des Kaisers und Königs. Sehr bemerkt wird der Besuch, den der Kaiser dem König von Dänemark in Wiesbaden auf der Durchreise nach Ems gemacht hat. Es belundet sich darin eine große Aufmerksamkeit gegen den König von Dänemark, der bekanntlich vor einigen Jahren im Herbst der Gast unseres Kaisers am hiesigen Hoflager war. Man bringt wieder die Welfenfrage damit zusammen.

Der Polizeipräsident von Madag hat sich in Begleitung eines seiner Söhne nach

Wilhelmshöhe begeben, wo er mehrere Wochen zu verweilen gedenkt, um dann in einem weiteren Badaufenthalte Stärkung zu suchen. Die Gerüchte über seinen demnächstigen Rücktritt und über seinen eventuellen Nachfolger sind, wie die „Kreuzzeitung“ schreibt, unbegründet, da man in amtlichen Kreisen und namentlich an maßgebender Stelle seinen Wiedereintritt in die Geschäfte entschieden in Aussicht nimmt.

In Köben starb am 16. d. M. in seinem 80. Lebensjahre der Geh. Justizrath Förster, früher Direktor des Kreisgerichts in Stettin und seit mehreren Jahren juristisches Mitglied der königlichen Badedirektion in Köben.

Einer Mittheilung der „S. B. Z.“ zufolge ist in Breslau folgende behördliche Verfügung in Sachen des Hagelversicherungsbetriebes erlassen worden: Die Versicherungen gegen Hagelschaden betreffend. Neuerdings sind Klagen darüber geführt worden, daß die Hagelversicherungs-gesellschaften, namentlich die Altienge-sellschaften, bei Regulirung der Hagelschadenvergütungen vielfach den berechtigten Ansprüchen der Versicherten nicht Genüge leisten, indem namentlich durch verzögerte Feststellung des Hagelschadens auf den kleinen Landwirth ein Druck ausgeübt werde, um ihn zur Herabminderung seiner vertragsmäßigen Ersatzforderung zu nöthigen. Ein Hochwohlgeborener werden in Folge dessen hierdurch veranlaßt, die Geschäftsführung der Hagelversicherungsanstalten nach dieser Richtung hin einer besonders genauen Beaufsichtigung zu unterwerfen und bis spätestens zum 15. Juni dieses und der folgenden Jahre hierher anzuzeigen, ob begründete Beschwerden gegen oberwähnte Versicherungsanstalten Seitens der Versicherten erhoben worden sind. Negativberichte sind nicht erforderlich. Breslau, den 18. Mai 1883. Königlichere Regierungspräsident.

Ebenso wie gegen die Söhne der in Nordschleswig wohnhaften Dänen macht die Regierung neuerdings auch gegen die im militärischen Alter befindlichen Angehörigen anderer Nationalitäten in Preußen die gesetzlichen Bestimmungen über die Erfüllung der Dienstpflicht geltend. So ist den zahlreichen militärischen Holländern im Kreise dieserseits aufgegeben worden, innerhalb sechs Wochen das preussische Staatsgebiet zu verlassen, oder während dieser Frist ihre Aufnahme in den preussischen Unterthanenverband nachzusuchen, eine Maßregel, die begreiflicherweise in den betreffenden Kreisen große Verstärkung hervorgerufen hat.

Breslau, 19. Juni. In der heutigen Verwaltungsrathssitzung der Breslau Schweid-nitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft wurde die Verstaatlichungs-Offerte nebst dem Vertrage vorgelegt und nach eingehender Erörterung und Anhörung des Direktoriums einstimmig ange-

nommen. Hierauf wurden in Gemäßheit der ministeriellen Verfügung als Kommissare zur definitiven Feststellung des Vertrages mit der Staatsregierung vom Verwaltungsrathe die Direktionsmitglieder Dr. Glauer, Bankier Lebermann und Kommerzienrath Molinari erwählt, die demnächst mit den Regierungs-Kommissarien in Berlin den definitiven Ueberlassungsvertrag abzuschließen sollen, damit solcher der einzuberufenden Generalversammlung zur Beschlußfassung unterbreitet werden kann.

Kassel, 19. Juni. Das Festessen auf Wilhelmshöhe war großartig. Wyngaert toastirte auf den Kaiser, Woltersdorf auf das Festkomitee und die Bürgerchaft, Vogt auf den Müllerverband. Es folgte eine Reihe weiterer Trinksprüche bei animirter Stimmung. Heute fand zunächst die Generalversammlung über den Unfallversicherungsverband statt. Der Antrag der Magdeburger Aktienversicherungsgesellschaft auf Erhöhung der Prämienföge wurde angenommen. Darnach sind dieselben für Mahlmöhlen aller Art folgende: Versicherung gegen die Folgen der geseklichen Haftpflicht 6 M. per Kopf für sämtliche Beamten und Arbeiter. Versicherung gegen körperliche Unfälle, Tod oder Invalidität 3 pro Mille, Kurkosten und Lohnverluste 2 1/2 M. monatlich. Daraus folgte die Genehmigung der Jahresrechnung pro 82/83 und des Etatsentwurfes pro 83/84. Für die Müllerschule in Chemnitz wurden 3000 M., für das beste Verfahren bei der Mehlmunterfuchung 1000 M., für Versuche, betreffend die Züchtung fleberreicher Weizensorten, 500 M. bewilligt. Der **W. L. B.** zählt die folgenden 23 Zweigvereine: Schlesien, Rhein-Mosel-Lahn, Thüringen-Franken, Neumark, Westfalen, Thüringen, Mittelrheins, Gölitz, Neuß, Niederelbe, Hannover, Braunschweig, Baden, Oberwesel, Ostpreußen, Sachsen, Rheinfalz, Baiern, Pommern, Harz, Württemberg, Westpreußen, Posen- und Bromberg-Verein. Die nächste Versammlung findet in Breslau statt. Einen höchst interessanten, instruktiven Vortrag hielt sodann Felix van der Wyngaert Berlin über die Electricität, deren Verwendung zu einer wirksamen Beleuchtung er zahlenmäßig nachwies, da das elektrische Licht billiger sei als die Gasanlagen bei geringerer Feuergefahr. (Lebhafte Beifall.) Direktor Pahn (Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft) hielt einen längeren Vortrag, in welchem er den bekannten Erlaß des Reichstanzlers einer scharfen Kritik unterzog, da derselbe schwer schädige, die Existenz aller Gesellschaften bedrohe. Redner erhob energisch Protest gegen die darin enthaltenen Vorwürfe. Die Versammlung nahm den Vortrag beifällig auf und beschloß ein Vertrauensvotum für das 15jährige enge Geschäftsverhältniß. Dr. Wiederhold-Kassel sprach über

Werth und Eigenschaft der Schmieröle. Es wurde ein Antrag angenommen, wonach die Staatsregierung ersucht wird, eine eingehende Enquete über Werth und Art der zum Schmieren benutzten Materialien bei Maschinen, Triebwerken und Eisenbahnen anzustellen und das Resultat möglichst zu verbreiten, woran die Technik, die Industrie und der Staat ein gleiches Interesse haben. Schwarzkopf-Berlin sprach über seinen elektrischen Universal-Kontrollschreib-Apparat für Dampfessel, und unterstützte den Vortrag durch Experimente. Es fesselten in hohem Maße die Erklärungen und Demonstrationen an diesem patentirten Apparate, welcher die Gefahren des Dampfesselbetriebes vermindere. (Lebhafte Applaus.) Weitere Punkte der Tagesordnung waren: Stand des Eisenbahntransportwesens, Berücksichtigung des Eisenbahn-Rathes und horizontal und vertikal gehende Turbinen. Es blieben diese Themata jedoch unerledigt.

Würzburg, 19. Juni. Der russische General Totleben, welcher an Glaucom auf beiden Augen erkrankt wurde heute in der hiesigen Universitäts-Augenklinik vom Professor Michel operirt. Die Operation gelang vortreflich und läßt die Erhaltung des Augensichtes hoffen. Der General bleibt bis zu seiner vollen Wiederherstellung in der Klinik.

Ausland.

Italien.

Rom, 19. Juni. (S. L.) Soeben schiederte ein alter härtiger Mann von der öffentlichen Tribüne der Deputirtenkammer ein Padedikt mitten in den Saal, laut rufend: „Ich verlange Gerechtigkeit.“ Als der Präsident die Verhaftung befahl, protestirte der Arrestant auf Lebhafteste. Der Kammerquästor begann sofort das Verhör des Altenscheulerers. Dieses Verhör ergab, daß der Altenscheulerer Giovanni Gianelli heißt, 59 Jahre alt ist und wegen schwerer Insubordination als Gefangenwärter gegen seine Vorgesetzten zu sechsmonatlichem Kerker verurtheilt wurde.

Spanien.

Xeres, 19. Juni. (W. B.) Von siebzehn Mitgliedern der „Schwarzen Hand“, welche der Ermordung Blanos angeklagt waren, wurden 7 zum Tode, 8 zu Zwangsarbeiten verurtheilt.

England.

London, 19. Juni. (W. B.) Das Oberhaus beendete die Spezialberatung der Bill, durch welche die Ehe eines Wittmers mit seiner Schwägerin legalisirt wird und nahm die Bill mit einigen unbedeutenden Amendements an. Lord Dalhousie kündigte an, daß er demnächst einen Unterantrag stellen werde, wonach die rückwirkende Kraft der Bill auf die Kinder solcher

Was ein Weib vermag.

Roman von Willie Collins. [Nachdruck
(Fortsetzung.) [Verboten.]

„Mr. Dexter öffnete seine Thür, rollt sachte in den Korridor, schließt die beiden leeren Zimmer eigenhändig ab, steckt die Schlüssel ein und wartet. Er weiß, wenn er jetzt das Deffnen einer der auf den Korridor mündenden Thüren vornimmt, daß es Mrs. Beaulys Thüre sein muß; so löscht er denn sein Licht und wartet — wartet, bis es halb drei Uhr vom Kirchturm schlägt.

„Da, endlich wird leise eine Thür — Mrs. Beaulys Thüre — geöffnet und Mr. Dexter sieht Mrs. Beaulys, in einem langen weiten Mantel gehüllt, ihr Zimmer verlassen und sich rechter Hand in sogenannten „südlichen Korridor“ wenden.

„Auf diesen Gang münden drei Zimmer, ein kleines Bibliothekzimmer und zwei Schlafzimmer — die des Hausherrn und der Hausfrau.

„Was hatte Mrs. Beaulys dort um halb drei Uhr Nachts zu suchen?

„Mr. Dexter ist neugierig; er hüpfst aus seinem Sessel auf den Boden — Frau Valeria, haben Sie mich schon hüpfen sehen? Sonst zeige ich Ihnen, wie er es machte.“

„Ich sah Sie gestern Abend hüpfen,“ unterbrach ich ihn athemlos; „fahren Sie fort!“

„So erzähle ich interessant?“

„Aberst spannend, Mr. Dexter.“

„Gut denn — doch werde ich jetzt die autobiographische Art des Vortrages wählen, damit Sie Vergleiche anstellen können.“

„Also, ich hüpfte bis zum Bibliothekzimmer — es war offen und leer. Ich hüpfte quer über das Zimmer bis zur Thür, welche in Mrs. Macallans Schlafzimmer führt, — sie war natürlich geschlossen — ich versuchte durch das Schlüsselloch zu blicken, aber ohne Erfolg — es mußte etwas vor dem Schlüsselloch hängen, denn ich blickte in pechschwarze Finsterniß.

„Ich hüpfte weiter an Eugens Thür. —

„Auch hier blickte ich durch das Schlüsselloch und sah beim Schein der Nachtlampe Eugens im tiefen Schlafe liegen — sein Bett stand gerade der Thür gegenüber.

„Nun hüpfte ich die Treppe hinab und untersuchte sämtliche Thüren; sie waren geschlossen und die Schlüssel stecken außen. Auch die Hausthüre war verriegelt und verschlossen, ebenso die nach den Dienstbotenzimmern führenden Thüre. Ich hüpfte in mein Zimmer zurück und überlegte; irgendwo im Hause mußte Mrs. Beaulys sein und sie konnte — ich sage, sie konnte nur in Mrs. Macallans Schlafzimmer sein, denn alle andern Räume hatte ich untersucht! Erinnern Sie sich, daß, nach Aussagen der Wärterin, der Schlüssel, der aus dem kleinen Bibliothekzimmer in Mrs. Macallans Schlafzimmer führenden Thür fehlte — bringen Sie Mrs. Beaulys Neigung für Eugens in Anschlag und kombinieren Sie.

„Gegen vier Uhr schlief ich ein, aber nicht auf lange, denn zwanzig Minuten nach vier Uhr war ich schon wieder wach. War Mrs. Beaulys vielleicht, während ich schlief, in ihr Zimmer zurückgekehrt? Ich mußte Gewißheit haben und hüpfte ich an ihre Thür und lauschte — Alles war todtenstill! da wagte ich es, die Thür, welche nur angelehnt war, vollends

zu öffnen und ins Zimmer zu blicken, — es war leer.

Ich kehrte in mein Zimmer zurück, aber es kostete mich Mühe, wach zu bleiben. Ich öffnete das Fenster, um die kühle Morgenluft hereinzulassen und mit ihrer Hilfe die Müdigkeit zu überwinden, aber es war umsonst, — ich schlief doch ein. Diesmal schlief ich lange und erwachte erst um 8 Uhr Morgens von einem leisen Gemurmel unter meinem Fenster, — ich habe Ohren, wie ein Spürhund.

„Besucham späche ich hinaus und erblicke Mrs. Beaulys und ihr Kammermädchen in eifriger Unterhaltung. Die Letztere lugte vorsichtig empor und sagte:

„Gnädige Frau, nehmen Sie sich in Acht, das mißgestaltete Ungethüm dort oben ist schlau wie ein Fuchs, — lassen Sie sich nicht von ihm entrappen.“

„Geh' Du zuerst,“ flüsterte Mrs. Beaulys, „und sieh, ob das Feld rein ist, — ich folge dann.“

„Daun verschwanden Beide plötzlich um die Ecke des Hauses; gleich darauf hörte ich Mrs. Beaulys leise in ihr Zimmer schlüpfen und die Thüre schließen.

„Drei Stunden später begegnete Mrs. Beaulys der Wärterin, eben als sie aufgestanden ist, und erkundigt sich nach Mrs. Macallans Befinden — an demselben Tage noch stirbt Mrs. Macallan, — das ist das Drama in Glenning.“

„Wo ist sie?“ rief ich aufgeregt „und wo ist das Kammermädchen?“

„Das weiß ich nicht!“

„Aber wie soll ich sie finden?“

„Mit Hilfe eines alten Freundes Ihres Vaters!“

„Sein Name?“

„Major Fritz David!“

„O, Gott sei Dank!“

„Ich kenne ihn! Ich soll nächste Woche bei ihm speisen — er wollte auch Sie einladen!“

„Nah, als ob ich seiner Einladung Folge leisten würde? Sagte er Ihnen, wen er einladen wolle.“

„Ja, Madame Mixlstor und Lady Clarinda.“

„Das genügt! Die Letztere ist eine Freundin Mrs. Beaulys und weiß jedenfalls, wo sie zu finden ist! Wenn Sie das Kammermädchen auf-treiben können, haben Sie gewonnenes Spiel. Bei ihr handelt es sich nur um einen Punkt, — wie sagt Shakespeare?“ „Theu Geld in deinen Beutel!“ Sind Sie mit Geld versehen?“

„Reichlich!“

„Dann ohne Sorge, — wir haben viel und nun noch eins, — Sie dürfen Mrs. Beaulys nicht als Eugens Gattin entgegentreten, — Sie müssen einen anderen Namen führen!“

Meine lang unterdrückte Eifersucht loderte plötzlich wieder hell auf.

„Sagen Sie mir,“ begann ich hastig, „hat Eugen Mrs. Beaulys wirklich —“

Ein tüchtiges Lachen unterbrach mich, — er hatte meine Schwäche errathen!

„Ja,“ sagte er malktös. „Eugen hat sie geliebt, aber das ist nun vorbei! Das Verhör hat Eugen zu einem anderen Menschen gemacht! Mrs. Beaulys war Zeugin seiner Schwach; — nie und nimmer konnte er mehr daran denken, sich mit ihr zu verbinden.“

„Er brach definitiv mit ihr, — Sie haben keine Urache, eifersüchtig auf sie zu sein.“

„So werde ich ihr als Mrs. Woodville entgegentreten.“

„Gut, — o, was gäbe ich darum, dabei sein zu können! Aber mein Gehirn begiunt zu wir-

vor dem Erlaß des Gesetzes eingegangenen Ehen beschränkt werden solle.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, den 21. Juni.

Communalsteuer. Mit Bezug auf die in letzter Zeit vielfach ventilirte Frage der Einschätzung zur Kommunalsteuer schreibt uns einer unserer geschätzten Abonnenten Folgendes: Zu hohe Besteuerung durch die Commission ist bei der Communalsteuer für die Gesamtheit der Steuerzahler überhaupt unmöglich, da die Summe, welche aufzubringen ist, vorher feststeht, es kann sich nur um die mehr oder weniger gerechte Vertheilung derselben handeln. Ob bei einer angenommenen Summe von 200000 M. 1000 Portionen eingeschätzt werden oder 10000, bleibt sich völlig gleich, im ersten Falle würde die Portion 200 M. betragen, im anderen 20 M. und die zu zahlende Geldsumme, auf die es doch schließlich ankommt, würde dieselbe bleiben. Für die Einschätzung zur Communalsteuer kann nur die Frage entstehen, auf welche Art und Weise eine möglichst gerechte Vertheilung der aufzubringenden Summe zu ermöglichen ist. Man kann hierbei von verschiedenen Gesichtspunkten ausgehen, notwendig ist es aber jedenfalls, einen einmal gefassten Gesichtspunkt streng festzuhalten und strikte durchzuführen. Nach dem Communalsteuer-Regulativ für die Stadt Stolz soll von einem Einkommen von 600 M. 1 Portion gesteuert werden. Die aus Einschätzungen früherer Jahre ersichtlich ist, ist die Einschätzung möglichst milde gewesen, d. h. es wurde allgemein nicht streng nach dem wirklichen Einkommen geschätzt, sondern nach einem fingirten niedrigeren. Jedem, der aber einigermaßen mit der Sache vertraut ist, muß es klar sein, daß bei diesem anscheinend wohlwollenden Verfahren bei dem allerbesten Willen der Einschätzungs-Commission die größten Ungerechtigkeiten vorkommen können und müssen. Niemand ist im Stande, bei einer Einschätzung von mehreren Tausend Steuerpflichtigen einen Ueberblick zu behalten, bei jedem Einzelnen Vergleiche anzustellen zwischen ihm und ähnlich Situirten, besonders wenn, wie dies factisch der Fall gewesen ist, neben dem vorgeschriebenen Maximum (von 600 M. eine Portion) eine bestimmte, gleichmäßig durchzuführende Ermäßigung nicht vorher vereinbart war. Früher oder später muß die Commission zu der Einsicht kommen, daß die erreichte gerechteste Vertheilung der aufzubringenden Steuer nur dann möglich ist, wenn das effective Einkommen zu Grunde gelegt wird. Naturgemäß werden Uebererschätzungen hierbei leichter vorkommen, als wenn man niedriger greift, aber der Commission kann nur daran liegen, durch begründete Reclamationen der Wahrheit auf den Grund zu kommen und in letzter Consequenz wird die gerechteste Vertheilung dann erfolgt sein, wenn jeder freiwillig oder gezwungen sein wirkliches Einkommen nachgewiesen hat und voll davon besteuert ist. Nachmals ist hierbei besonders zu betonen, daß bei einer noch so hohen Einschätzung in Portionen die aufzubringende Summe garnicht herührt wird und daß es sich nur um die Vertheilung derselben handelt.

Geßelt. Wir wir hören, ist der Herr Premierlieutenant Heymann vom pommerischen Husaren-Regiment (Blücher'sche Husaren) No. 5 durch Allerhöchste Cabinetsordre in den Adelsstand erhoben worden.

Selbstmord. Am 20. d. verstarb hier selbst im Stadtlazareth der Droschkentischer Albert B. von hier in Folge Vergiftung mit Schwefelsäure, welche er am 12. d. in bedeutender Quantität eingenommen hatte. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt. Der Genannte hinterläßt eine Frau und 2 unterforsorgte Kinder.

Ein Kommando vom pommerischen Husarenregiment (Blücher'sche Husaren) No. 5, bestehend aus einem Offizier, 4 Unteroffizieren und 30 Mann trifft am 23. cr. in Bromberg ein und wird bis zum 9. Juli dort verbleiben. Das Kommando wird an den Detachementsübungen der dortigen Garnison theilnehmen.

beln, ich muß mir Bewegung machen, um das Gleichgewicht herzustellen."

"Dann bitte, rufen Sie Ariel, damit sie mir die Thüre öffne?"

Er rief einen schrillen Pfiff aus und begann dann mit rasender Schnelligkeit durch das weite Gemach zu rollen.

Als ihm diese Bewegung nicht mehr genügte sprang er zu Boden und hüpfte wie ein mißgestaltener Frosch umher, warf sämtliche Sessel um und schnellte dann wie eine Feder über jeden einzelnen.

Es war ein scheußlicher Anblick und ich dankte Gott, als ich jetzt Ariels Schritt im Vorzimmer vernahm. Er hörte nicht auf meinen Abschiedsruf, — er schrie und tobte wie ein Wahnsinniger. Tief aufathmend trat ich hinaus.

9. Kapitel.

Enttäusch.

Die Tage bis zum Diner des Majors vergingen mir in heißer Unthätigkeit. Meine Unterredung mit Miserrimus Dexter hatte mich mehr angegriffen, als ich geglaubt; nur die mich umgebende Ruhe und Stille war im Stande, meine nervöse Aufregung zu beschwichtigen. Ich fuhr manchmal mit Benjamin aus, aber ich sah Niemanden, weder den Major, noch meine Schwiegermutter, welche Beide fast täglich kamen; nach Verlauf von acht Tagen war ich wieder die alte Valeria.

Endlich kam das Diner; ich übergehe alle Einzelheiten, um zur Hauptsache — zu Lady Clarinda, zu gelangen.

Von ihrer ähneren Erscheinung will ich nur bemerken, daß sie eine sehr schöne Frau war und daß ihre Toilette in jeder Beziehung zu ihr paßte. Ihr Wesen war von gewinnender Lieblichkeit und, bevor die Tafel aufgehoben, war unsere Bekanntschaft so weit ge-

Strassammer.

Sitzung vom 20. Juni.

(Originalbericht der „Stolper Post.“)

Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Geh. Justizrath Kaestner. Beisitzende Richter: Die Herren Landgerichtsräthe Schulze, Wegner, Haffe und Barschall. Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Haehne.

Die Fleischerlehrlinge Klischewitz und August Miklaff aus Stolz waren wegen Tauben-Diebstahls am Abend den 11. April cr. angeklagt und zwar hatten dieselben bei der Wittwe Schröder am Wollmarkt 6 und bei dem früheren Gastwirth Hildebrand 4 Tauben mittelst Einbruchs entwendet. Der Gerichtshof erkannte auf 4 Wochen Gefängniß. Der Herr Staatsanwalt hatte 4 Mon. Gef. beantragt.

Die Wittve Henriette Bagwald aus Stolz eignete sich bei Gelegenheit bei dem Valirer Werner hiersebst eine Kaffeemühle an, und wurde wegen Diebstahls mit 4 Monat Gefängniß bestraft.

Die unberehel. Auguste Wojakle, 24 Jahr alt, aus Polzen hatte es auf Zureden anderer Arbeiterinnen unternommen in die Speisekammer des Gutsbesitzer v. Zelewski daselbst durchs Fenster einzusteigen und Brot, Heringe und Branntwein zu holen. Die Wojakle entwendete bei dieser Gelegenheit auch ca. 30 Pfd. Hammel- und Rindfleisch. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage des Herrn Staatsanwalts gemäß auf 4 Monat Gefängniß wegen schweren Diebstahls.

Die Wittve Caroline Roglin geb. Vandel von hier ist von dem Bäckermeister Wolgien der Unterschlagung von 221,81 M. angeklagt. Die Roglin hatte das Austragen von Brot und Backwaaren für Wolgien übernommen und mehreren Leuten Credit gewährt welcher sich dann bis zur obengenannten Summe anhäufte, und bei Verlassen des Dienstes noch nicht eingezogen und an Wolgien abgeliefert war. Der Gerichtshof erkannte die Roglin der Unterschlagung für nicht schuldig und sprach dieselbe frei.

Der verstorbenen Rittergutsbesitzer Herr Straußen in Dombrowe schenkte seinem Tagelöhner August Steeger zum Anziehen der Leiche seines Sohnes einen Anzug. Der kranke Straußen bekam den Einfall, daß dadurch, daß eine Leiche seine Sachen anhebe, er krank sei und sterben müsse. Er gab deshalb dem Steeger Geld, um einen neuen Anzug für die Leiche seines Sohnes in Bütow zu kaufen; Steeger sollte dann das Grab aufwerfen und dem Leichnam die neuen Sachen anziehen, die andern Sachen, welche die Leiche anhatte, dagegen zurückbringen. Diefem Auftrage kam St. nach, nahm sich als Gehülfe den Tagelöhner Droscher zu dieser Arbeit mit und vollführte dieselbe dem Auftrage gemäß. Steeger, als für dieses Unternehmen verantwortlich, hatte es unterlassen, bei dem betreffenden Kirchenvorstande die Erlaubniß zur Desunnung des Grabes und Sarges einzuholen, und wurde deshalb auf Grund des § 168 des Str.-G.-B. dem Antrage des Herrn Staatsanwalts gemäß zu 14 Tage Gef. verurtheilt.

Der Viehhändler Franz Polzin aus Bütow, welcher sich auf der Reise mit der Post von Zollbrück nach Bütow, ungebührlich gegen einen Postbeamten und eine mitreisende Dame betragen hatte, wurde vom Gerichtshof mit 3 Monat Gef. bestraft. Der Herr Staatsanwalt hatte nur 2 Mon. Gef. beantragt.

Der Arbeiter Hermann Wolter aus Limbrechtshof bei Bollnow wurde wegen dreier schwerer Diebstähle zu 2 Jahr Zuchthaus und 2 Jahr Ehrverlust verurtheilt. Derselbe hatte in der Nacht vom 20. zum 21. März cr. in Sorlow und in der Nacht vom 5. zum 6. Mai cr. in Bodein, mittelst Einsteigens bei verschiedenen Leuten 13 Würste, 18 Pfd. Speck, 10 Pfd. Schmalz, Westen, Wollzeug zu Anzügen und diverse Wäsche gestohlen.

O Feuer. Am 18. d. Mts. Abends 9¹/₂ Uhr brach in der, ca. 1 Kilometer vom Dorfe entfernten Scheune des Bauerhofbesizers Witt in Darzin Feuer aus, welches dieselbe

dicken, daß wir einander zu besuchen versprochen. Der Major hatte mich ihr wie Allen als Mrs. Woodville vorgestellt, und barrie schnüchlich auf eine Gelegenheit, das Gespräch auf Mrs. Beauty zu bringen.

Spät am Abend fand sich die ersuchte Veranlassung. Bei Tische war zufällig Mrs. Dexters Name genannt worden; als ich später allein im Salon saß, während die junge Primadonna eine Arie sang, oder besser schrie, gesellte sich Lady Clarinda zu mir und sagte, indem sie an Mr. Dexters Name anknüpfte:

„Kennen Sie den seltsamen Träger des seltsamen Namens?“

Ich bejahte es und im Laufe des Gespräches erwähnte sie Mrs. Beauty. Ich griff den Namen sofort auf und sagte, ich glaube ihn schon von Mr. Dexter vernommen zu haben.

„O Mr. Dexter? Das erstaunt mich!“

„Weshalb?“

„Weil er sie nicht leiden kann. Und doch müßte ihm Helene Beauty sympatisch sein, denn sie hat ebenso nährliche Einfälle, wie er selbst. Sie spricht manchmal das tollste Zeug, wie es ihr gerade in den Sinn kommt. Ich möchte wissen, wie Sie über Helene Beauty denken würden, wenn sie Ihnen bekannt wäre!“

„Vielleicht treffe ich sie einmal bei Ihnen, Lady Clarinda.“

„Nun, hoffentlich verschieben Sie Ihren Besuch bei mir nicht bis zu diesem Zeitpunkt.“ lachte Lady Clarinda. „Helene Beauty ist sehr zu Einbildungen geneigt und so bildet sie sich jetzt ein, sie leide an Gicht, sie ist nach den Perkulesbädern von Mehadia, irgendwo in Ungarn oder Böhmen abgereist. Aber, meine liebe Mrs. Woodville, ich glaube, wir sitzen zu nahe am Kamin, die Hitze hat Sie angegriffen.“

(Fortsetzung folgt.)

nebst Inhalt vollständig einäscherte. Das Gebäude ist in der Altpommerischen Land-Feuer-Societät zu Stettin mit 900 Mark versichert. Die Entstehungsurache ist bisher nicht zu ermitteln gemessen.

Der Prinz Friedrich Carl wird dem Vernehmen nach auch in diesem Jahre wieder einen mehrtäglichen Aufenthalt in Saßnig auf der Insel Rügen nehmen, dem jedoch zunächst erst wieder eine kurze Seereise nach Schweden vorausgehen wird. Wie es heißt, dürfte die Abreise des Prinzen voraussichtlich schon in den nächsten Tagen erfolgen.

Realgymnasial-Abiturierten. Die Annahme der preussischen Vorschläge bei Feststellung der ärztlichen Prüfungsordnung Seitens des Bundesraths, durch welche den Realgymnasial-Abiturierten der Zutritt zur ärztlichen Prüfung bis auf Weiteres vorenthalten wird, scheint in manchen Kreisen eine gewisse Entnuthigung und Beunruhigung hervorgerufen zu haben. Man darf, wie die „Ab. Corr.“ bemerkt, jedoch nicht vergessen, daß der jetzt vollzogene Abschluß der Medicinalprüfungsordnung nur eine vorläufige Entscheidung in dieser Angelegenheit, welche, wie die ganze Prüfungsordnung, nicht auf dem Wege der Gesetzgebung, sondern dem der Verordnung zu Stande gekommen ist, und welche deshalb auch jederzeit wieder auf dem Wege der Verordnung der Bundesbehörden geändert werden kann. Es ist insbesondere daran zu erinnern, daß der preussische Kultusminister vor dem Abgeordnetenhaus sich bestimmt dahin geäußert hat, es solle der Erweiterung der Berechtigungen des Realgymnasiums näher getreten, wenn die neuen Lehrpläne (vom 31. März 1882) sich bewährt haben.

Vorschulen. Ueber die Einrichtung der bei den höheren Schulen bestehenden Vorschulen hat der Unterrichtsminister den Kgl. Provinzial-Schulkollegien jetzt, da 271 solcher Vorschulen bestehen, die erforderlichen Anweisungen ertheilt. So soll die Uebung im Singen „selbstverständlich in der für dieses Alter angemessenen und erfreulichen Beschränkung“ nicht vernachlässigt werden, jedenfalls sind in der ersten und zweiten Klasse „leichte turnerische Uebungen, insbesondere Freilübungen und Turnspiele“ anzustellen. Für beide Arten der Beschäftigung, namentlich Singen, wird es sich empfehlen, nur halbe Stunden zu verwenden. Dann wird empfohlen, die nachher von den Schülern angewendete Deutsche grammatische Terminologie bereits in der Vorschule ausschließlich zu gebrauchen. Für die Aufnahme in die Vorschule ist das vollendete 6. Lebensjahr, für den Eintritt in die höhere Schule das vollendete 9. Lebensjahr zu erfordern, für das Erreichen des Lehrziels ein mäßiger Besuch der Klassen unerlässliche Bedingung und zu erstreben, daß die Zahl von 50 Schülern in einer Klasse nicht überschritten werden. Da wo sich 60 Schüler befinden sollten, ist sofort auf eine Verringerung Bedacht zu nehmen. Die Gesamtheit der gleichzeitig zu unterrichtenden Schüler soll sich auf einem im wesentlichen gleichen Standpunkte der Kenntnisse und Fertigkeiten befinden. Jahrescourse bei unregelmäßiger Aufnahme werden dem Zweck am besten entsprechen. Die Abstufung von 18, 20 und 22 Lehrstunden wöchentlich soll in den drei Klassen nicht überschritten werden. Für die häusliche Beschäftigung soll in der untersten Klasse nicht mehr als eine halbe Stunde, in der mittleren und oberen nicht mehr als eine Stunde täglich in Anspruch genommen werden.

Arbeiter Colonie in Pommern. Mit Bezug auf unsere neulich Mittheilung betreffend die Bildung eines Provinzialvereins zur Gründung einer Arbeiter-Colonie in Pommern, erfahren wir, daß unser Herr Oberpräsident Graf Behr-Regendanz die Cooptationswahl zum Mitgliede des Comitees angenommen hat. Die Constitution des Vereins wird am 2. Juli Nachmittags in Stettin erfolgen, und Jeder, der der Sache Interesse entgegenbringt, ist dringend eingeladen zu erscheinen.

Ziehunde. In der jetzigen Jahreszeit dürfte es gerathen sein, daran zu erinnern, daß man den an der Kette liegenden Hunden und namentlich den Ziehunden täglich mehrmals reines, frisches Wasser reiche, damit sie vor der so gefährlichen Wuthkrankheit geschützt werden. Diese treuen Wächter des Hofes und Hauses verdienen es, daß man ihnen neben dem erforderlichen Futter auch öfter einmal frisches Wasser giebt, womit sie ihren Durst löschen können. Auch empfiehlt es sich, die Ziehunde beim Ausruhen im Schatten liegen zu lassen, damit sie nicht übermäßig von den Sonnenstrahlen geplagt werden.

Stolpmünde, 20. Juni. [Schneller Tod.] Wie man hört, waren vor einigen Tagen in dem eine Meile von hier entfernten Dorfe Sateske ein junger Mann und zwei junge Mädchen auf dem dortigen Moore mit dem Torffischen beschäftigt. Beim Frühstücke sollen nun die beiden jungen Mädchen, wie es wohl öfter vorkommt, sich mit dem jungen Manne ein wenig geredet haben. In ihrem jugendlichen Uebermuth greifen nun in neckischer Weise die jungen Mädchen den jungen Mann an. Dieser sucht sich dadurch zu wehren, daß er beide mit seinen Armen umfaßt, sie verlieren aber bei dem Ringen das Gleichgewicht und fallen so unglücklich dem einen der jungen Mädchen auf den Unterleib, daß diese gleich darauf ihren Geist ausgab. Der noch schnell herbeigerufene Arzt soll constatirt haben, daß durch den heftigen Fall auf den Unterleib eine innere Verblutung herbeigeführt, und so der schnelle Tod eingetreten sei.

Schlauwe, 21. Juni. **Gefunden.** Montag Vormittag ist ein kleines Portemonnaie mit Inhalt am Markt gefunden und auf der Polizei abgegeben worden, wo dasselbe in Empfang genommen werden kann.

Revision. Am Donnerstag revidirte Se. Excellenz der Herr Staatssekretär Dr. Stephan die hiesige Postanstalt.

Dungverkauf. Am Sonnabend

den 23. d. M. Vormittags 10 Uhr wird der Dung beim Garnison Stall hieselbst verkauft.

Sr. Nummelsburg, 18. Juni.

Schöffengerichtssitzung.

(Originalbericht der „Stolper Post.“)

Die verehelichte Barz, Vertha, geb. Schellin aus Buchswalde, hatte sich am 3. d. 82 eine Klobe Birnen Nuthof, dem Holzarbeiter Monst gebürtig, rechtskräftig angeeignet, wofür sie mit 1 Woche Gef. bestraft wurde. — Der Kaufmann Theodor Josephson hatte in den Jahren 1880 und 81 ein Loos in der Braunschweiger Lottererie gespielt, dies aber aufgegeben, nachdem er in Erfahrung gebracht, daß das Spielen in nichtpreussischen Lotterien verboten sei. Der Herr Amtsanwalt beantragte eine Strafe von 20 M. ev. 2 Tg. Gef., der Gerichtshof erkannte auf 3 M. ev. 1 Tg. Haft. — Der Bauerhofbesitzer Bath in Gwießen hatte zwei Privatklagen gegen den Pächter Gerjonde zu Abbau Grünwade und den Lehrer Kildert zu Gwießen angefaßt, welche ihn beide teilschuldig hatten, in einer Prozeßsache: Heise-Wäcker, in welcher er als Zeuge vernommen worden war, eine falsche Aussage gemacht und beschworen zu haben, der von beiden Beklagten angetretene Wahrheitsbeweis gelang vollkommen und wurde Both in beiden Sachen teilschuldig abgewiesen. — Der Arbeiter Kaskiste hat am 23. d. 83 in Nummelsburg auf dem Marktplatz den Eigenthümer Alb. Helst aus Frauzdorf, den er für einen Anderen, welcher ihm sein Bier in einem Lokal ausgetrunken hatte, gehalten, als er im Begriff war fortzufahren, angefallen und mit einem Taschmesser in den Arm gestoßen, an welcher Verletzung Helst acht Tage arbeitsunfähig wurde. Kaskiste wurde zu 3 Mon. Gef. verurtheilt und wegen Fluchtverdachts sogleich in Haft genommen. — Der Arbeiter Karl Kruppas und dessen Sohn Hermann, 13 J. alt, aus Abb. Nummelsburg hatten im Winter 82-83 ihr Hejmaterial von dem in Nummelsburger Stadtwald stehenden Klotzschlegel entnommen. A. erwidert 4 Wch. sein Sohn Hermann 1 Wch. Gef. — Die Händlerin Johanna Wastel in Nummelsburg war von dem Bauern Julius Wid aus Abb. G. Carjenburg einbeutel mit Federn, 1 1/2 Pfd. schwer, zum Verkauf übergeben worden, Anfangs Dez. 1882, wofür derselbe bisher kein Geld erhalten, auch die Federn nicht zurück bekommen konnte. Der Herr Amtsanwalt beantragte eine Strafe von 10 M. ev. 2 Tg. Gef., der Gerichtshof erkannte auf 30 M. ev. 5 Tg. Gef. — Der Knecht Joh. Carl Alb. Ramtow aus Sydow hatte beim Besuche seines Stiefvaters Aug. Pabr zu Abb. Wochin, auf dessen Stallboden Leinwand gefunden, die theils dem Eigenthümer Theodor Wahr in Treten gehörte und sich dabei 17 Ellen zu Faden für sich anmellet, in dem Glauben, diese Leinwand stamme von seiner verstorbenen Mutter. Er wurde mit 3 Tg. Gef. bestraft.

Leba, 18. Juni. [Mord.] Das gestrige Schöffengericht hat leider ein trauriges Nachspiel gehabt: Abends nach zehn Uhr hörte man in Zulienhof, ein von Leba etwa 1 Kilometer entferntes Vorwerk, daß in der dortigen kleinen Schonung Holz gehaut wurde. Zwei Vorwerkswohner Masel und Bygid, welche dem Geräusch nachgingen, fanden in der Schonung zwei Männer, von denen der größere einen starken Knüttel in der Hand hatte, während der kleinere sich von einer Fichte einen ebensolchen abhauen wollte. Auf die Frage, was sie dort wollten, antworteten die Männer, daß sie auf jemand warten. In der That sahen auch M. und B. in einer Entfernung von 4—500 Schritt jemand den Fußsteig von Leba heraufkommen. Sie begaben sich deshalb in ihre Versteckung zurück. Raun aber waren sie zu weit gegangen, als der größere der beiden in der Schonung angetroffenen Männer die Stubeintritt Thür auf und hinterließ: „Da im Steige liegt einer der hat schon zu viel!“ Darauf eilte er mit seinem Komplizen davon. Am nächsten Morgen früh ging der Arbeitsmann Klid mit seiner Tochter nach Leba; in der Nähe von Zulienhof fanden sie ihren Sohn resp. Bruder, den 28jährigen Arbeiter Friedrich Klid aus der Schönheyr'schen Mühle, quer über dem Steige neben der kleinen Schonung mit aufgeschlagenem Bauche in einer großen Blutlache todt liegend. — Jedenfalls liegt ein Mordact vor, denn Abends vorher bei 10 Uhr, waren der Ermordete und seine muthmaßlichen Mörder noch in Leba auf einem Tanzvergnügen gewesen.

Neustettin, 19. Juni.

[Bürgermeister-Stelle.] Die durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigte Bürgermeister-Stelle dieser Stadt ist durch Verfügung des Regierungspräsidenten Grafen Clairon d'Haussenville dem Regierungs-Referendar Engelbrecht provisorisch übertragen worden. Zur Einführung derselben in sein Amt treten die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung morgen früh zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Uebrigens ist seitens des Herrn Regierungspräsidenten den städtischen Behörden eine schleunige Ausschreibung der Bürgermeister-Stelle anempfohlen worden.

Colberg, 19. Juni.

[Verschiedenes.] Se. Excellenz der Minister für Landwirtschaft, Dr. Lucius trifft heute Nachmittag in der Provinzialhauptstadt ein. Wenn wir recht gehört haben, so wird derselbe auch unsere Stadt besuchen, und zwar in einer für das Gedeihen derselben und des betreffenden Theiles Pommerns höchwichtigen Angelegenheit. Bekanntlich hat die Staatsregierung neuerdings der Ausbreitung des Kanalnetzes in erhöhtem Maße ihr Interesse zugewandt und so heißt es denn auch, daß die Anwesenheit des Ministers mit dem Projekte eines Canals von hier nach Kammin zusammenhängt, welches, wie es den Anschein gewinnt, Ausichten besitzt, von der Regierung wieder aufgenommen zu werden. Bekanntlich hat sich vor Jahren das hiesige Seglerhaus auf Ansuchen unseres Mitbürgers, des Herrn Stadtrath Gese lebhaft, damals aber vergeblich dafür verwendet. — Die heute erschienene No. 3 der „Colberger Badzeitung“ weist 407 Badegäste auf.

Stettin, 20. Juni.

[Der Selbstaufgeben.] welcher dem „Vulkan“ durch den Brand, der in der Nacht zum 5. März den Oberhof zum Theil einäscherte, erwachsen ist, ist auf rund 1 078 900 Mark geschätzt, welche Summe heute an die Gesellschaft zur Abzahlung gelangte. An derselben sind von den betreffenden 23 Versicherungs-gesellschaften theilhaftig die Londoner Feuer-Assecuranz Societät „Phoenix“ mit 44336 Mark, die Oldenburger Versicherungsgesellschaft mit 38410 Mark, die Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft mit 127808 Mark, die „North British und Mercantile“ mit 70182 Mark, die Gladbacher Feuerversicherungsgesellschaft

Schaft mit 51 192 Mark, die Deutsche Feuer-
versicherungs-Aktiengesellschaft zu Berlin mit
38403 Mark, die Schlesische Feuerversicherungs-
gesellschaft mit 54514 Mark, die Berlinische
Feuerversicherungsanstalt mit 51192 Mark, die
Lübecker Feuerversicherungs-Gesellschaft mit 25599
Mark, die „Thuringia“ mit 44801 Mark, die
Nachen-Leipziger-Versicherungs-Aktiengesellschaft
mit 25599 Mark, die Leipziger Feuerversicherungs-
Anstalt mit 47961 Mark, die Transatlantische
Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft mit
45832 Mark, „Deutscher Phönix“ in Frankfurt
mit 28403 Mark, die Norddeutsche Feuerver-
sicherung mit 44801 Mark, die Kölnische Feu-
erversicherungs-Gesellschaft „Colonia“ mit 79931
Mark, die Vaterländische Feuerversicherungs-
Aktiengesellschaft mit 41528 Mark, die „Union“
Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft mit
51192 Mark, die Basler Feuerversicherungsge-
sellschaft mit 47919 Mark, die Bairische Hypo-
theken- und Wechselbank mit 15949 Mark, die
Preussische Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft mit
25578 Mark, die Westdeutsche Versicherungs-
Aktienbank mit 51192 Mark und die Feuerver-
sicherungs-Aktienbank f. D. Gotha mit 15169 Mark.

Stettin, 20. Juni. [Dr. Lucius.] Ge-
stern Abend traf in Begleitung mehrerer Räte
der Landwirtschaftsminister Dr. Lucius mit dem
Schnellzuge um 7 Uhr 28 Minuten aus Ber-
lin hier ein. Zu seinem Empfang waren die
Herren Oberpräsident Graf Behr - Regent, der
Regierungspräsident Wegner, Landrath v. Man-
teuffel, Oberbürgermeister Hagen, Polizeipräsident
v. Puttkamer, Regierungsbaurath Opel, Geheimer
Commerzienrath Brumm, Commerzienrath
Theune u. a. auf dem Bahnhofe anwesend.
Wald nach der Ankunft des Herrn Ministers
begaben sich die Herrschaften an Bord des am
Vollwerk bei dem Personenbahnhofe bereit lie-
genden Regierungsdampfers „Strewe“, um un-
ter Führung des Herrn Baurath Ulrich und
Hafenmeisters Crepin eine etwa einstündige Fahrt
im hiesigen Hafengebiet zu unternehmen. Am
Abend fand im Hotel de Prusse ein vom Herrn
Oberpräsidenten gegebenes Abendessen statt.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

Die Gastpflicht der Gasthausbesitzer
war Gegenstand eingehender Erörterung des
Deutschen Gastwirthes-Vereins, der bekanntlich eine
bezügliche Petition um Veränderrung dieser
Frage bei der neuen Civilgesetzgebung annahm.
Interessant ist es, den großen Umfang dieser
Gastpflicht kennen zu lernen, wie sie in dem
Referat des Syndikus des „Berliner Gastwirths-
vereins“, Rechtsanwalt Moller dargelegt wurde.
Er leitete die Gastpflicht der Gastwirthe auf das
römische Edict: „receptus nantarum canonum,
stabulariorum“ zurück und führte folgendes aus:
„Die Gastpflicht beginnt mit Abschluss des
Gastaufnahme-Vertrages d. h. mit dem Moment,
wo der Wirth den Reisenden und dessen Sachen
in sein Haus aufnimmt. Man hat gefragt, ob dieser Zeitpunkt in jedem Falle
erst da eintritt, wo der Reisende nebst Sachen
bereits im Gasthause Aufnahme gefunden hat.
Dies ist zu verneinen. Die Gastpflicht kann
vielmehr nach den concreten Umständen schon
mit der Abnahme des Gepäcks des Reisenden
auf dem Bahnhofe, mit dem Abladen der Sachen
vor dem Gasthause, mit Empfang derselben vor
Ankunft des Reisenden beginnen. Dahin haben
sich die obersten Gerichte übereinstimmend aus-
gesprochen. Die Dauer der Haftung besteht
fort bis zum Transport der Sachen des Reisenden
bei der Abreise, und selbst wenn der Rei-
sende bereits abgereist ist, unter Zurücklassung
seiner Effekten, besteht noch die Haftung des
Wirthes, wofür dieser dieselben in Verwahrung
zurückbehält. Der Gastwirth haftet hiernach
für die Integrität aller vom Reisenden einge-
brachten Sachen er haftet ferner nicht nur für
eigene Verschulden, sondern auch für das seiner
Bediensteten, sowie dritter Personen, soweit sich
dieselben innerhalb des Raumes seines Gaste-
hauses befinden, dergestalt, daß bei Erörterung
der Schuldfrage die Person überhaupt nicht in
Betracht gezogen wird. Zur Begründung der
Klage des Reisenden gegen den Wirth ist nichts
weiter erforderlich als die Behauptung der Auf-
nahme und des Abhandlungens der einge-
brachten Sachen. Es wird weder der Nachweis
verlangt, daß die Sachen dem Reisenden gehören,
wie dieselben abhandlung gekommen sind, noch daß
der Wirth Art und Umfang der eingebrachten
Sachen kannte, oder daß ihm dieselben vorgezeigt
wurden. Als Einreden stehen dem Wirth zu,
daß der Schaden durch höhere Gewalt oder durch
einen unabwehrbaren Zufall verursacht sei, daß
der Reisende denselben durch Nichtanwendung
der ihm obliegenden Sorgfalt selbst verschuldet
habe, daß die Gastpflicht durch Vertrag ausge-
schlossen sei. An der Hand dieser gesetzlichen
Bestimmungen führte Rechtsanwalt Moller ver-
schiedene ergangene obersterichterliche Entschei-
dungen an, unter Hervorhebung zutagegetretener
Mängel und unter Beleuchtung der Zwiespältig-
keit der Entscheidungen, welche die Lage der
Gasthausinhaber in dieser Richtung allerdings
als eine nicht mehr erträgliche erscheinen lassen.
Es wurde daher auch der vom Syndikus ge-
stellte Antrag: der Gesetzgeber wolle anordnen:
„Die Gastwirthe haften nur für grobes und
müßiges Verschulden, wenn sie den Gästen münd-
lich oder durch ein im Gasthause deutliches und
in die Augen fallendes Plakat mittheilen, daß
sie für die eingebrachten Sachen nicht haften
wollen“, einstimmig angenommen.“

Landwirthschaft.

Berlin, 19. Juni. Wollmarkt. Der
heute erste Tag des diesjährigen Wollmarktes
verlief, entgegen den gehegten Erwartungen,
äußerst flau. Das auf dem Wollmarkte ange-
legene Quantum belief sich bis gegen 11 Uhr
auf ca. 18000 Ctr., von denen nur 4000 ver-
kauft waren, und zwar ausschließlich in gut re-
eller Waare. Wir heben das Wort reell be-

sonders hervor, weil der offene Markt von Jahr
zu Jahr mehr unter dem Drucke des unreellen
Verfahrens — um kein passenderes Wort zu
gebrauchen — Seitens der Provinzialhändler
leidet. Dieselben kaufen auf dem Lande vor-
weg zu hohen Preisen bessere Waare ein, um
diese dann mit geringerer zu mischen resp. zu-
sammen zu packen. Sie können dann allerdings
billigere Forderungen stellen, stoßen aber in
Folge dessen solide Käufer zurück und verderben
so den Markt. Es ist das in diesem Jahre
besonders der Fall, und hieraus resultirt nicht
allein große Zurückhaltung der Käufer, sondern
es fehlen auch die Produzenten am Markt, und
zwar zumeist solche, die sonst regelmäßig mit
guten Stämmen hierher kommen. Eine weitere
Konsequenz ist die Abwesenheit vieler Käufer,
besonders aber der Spremberger Fabrikanten,
die sonst ein großes Kontingent zum Markte
stellen. Die Provinzialhändler haben überdies
noch höhere Preise angelegt, als die allgemeine
Lage des Marktes erheischt, nur, um die Ber-
liner Händler zu überbieten, welche Letztere ge-
wohnt sind, bessere Wollen zu acquiriren. Sie
thaten es heuer zu ihrem eigenen Schaden,
denn sie sitzen, wenigstens jetzt noch, mit ihrer
Waare fest und werden, selbst wenn sie größeren
Nachlaß als bisher — 3 bis 5 M. gegen
das Vorjahr — bewilligen, kaum verkaufen
können. Es gelten gute Stoffwollen 162—168
M., ausnahmsweise 170, geringere Stoffwollen
150—155. In Kammwollen war der Absatz
sehr geringfügig und wurden keine Kamm mit
185—190 M. bezahlt. Hervorzuheben bleibt,
daß gute Waare fest ist. Dies beweist vor
Allem der Handel an den Stadtlägern, die
minder reichlich als im Vorjahre versorgt sind,
aber ein recht gutes Assortiment bieten. Ob-
gleich auch hier das Geschäft schleppend ist, sind
doch große Posten seiner Waare verkauft worden.
Es verschloß gestern und heute ein hiesiges
effes Haus, das seiner Reklität wegen bekannt
ist, 1060 Ctr. ausgeführt seiner Kammwollen
und 100 Ctr. Kammwollen 3A zu fast vor-
jährigen Preisen, sowie 300 Ctr. seiner Tuch-
wollen sogar 9—12 M. höher, als im Vor-
jahre. Außerdem wurden 500 Ctr. Kamm-
wollen A und B zu 162,75 M. und 500 Ctr.
seiner Kammwolle zu unbekanntem aber gutem
Preise abgenommen. Daß die Wäschern gut
ausfallen, haben wir schon gestern bemerkt, um
so bedauerlicher ist die Flaubeit des Marktes,
die nur den oben angegebenen Ursachen zuzu-
schreiben ist. Es ist zu befürchten, daß vieles
am offenen Markte Unverkauft hier zurück-
bleiben und die Läger füllen wird, was wahr-
scheinlich für die spätere Entwicklung des Geschäftes
nicht von Nutzen sein wird.

Haus und Familie.

Bei den vielfachen Klagen über die
unerträgliche Hitze geschlossener Räumlichkeiten
während der heißen Jahreszeit wird es nicht
ohne Interesse sein, eine einfache Methode der
Eis gefüllte Blecheimer (solche aus unelastischem
Werkstoff sind die besten) möglichst dicht unter der
Decke auf und wird hierdurch in verhältnismäßig
kurzer Zeit die gewünschte Abkühlung erzielt.
Es wird nämlich die an den Eimern abgekühlte
Luft schwerer als die sie umgebende heiße,
sie sinkt also herab, und neue Luftschichten treten
an die Eimer heran, um ebenfalls abgekühlt zu
werden und niederzusenken. So geht das Spiel
ununterbrochen fort, und durch die lebhaft
Zirkulation ist die Räumlichkeit bald genügend
abgekühlt. Das Aufstellen von Eisgefäßen in
Tischhöhe nützt daher so gut wie gar nichts.

Uerlei.

Prozess Tisza Eszlar. Gestern begann,
wie schon gemeldet, vor dem Gerichtshofe in dem
Nyiregghaza die Schlussverhandlung in dem
Tisza-Eszlar-Prozesse. Der Thatsbestand ist noch
in allgemeiner Erinnerung. Angeklagt des Mor-
des an der Esther Solymossy sind der Schlächter
Salomon Schwarz, Abraham Burbaum,
Leopold Braun, Hermann Wollner; der Vor-
schubleistung Joseph Scharf, Tempeldiener, Adolph
Junger, Abraham Braun, Samuel Lustig, La-
zarus Weißstein, Emanuel Taub; endlich der
versuchten Verleitung der gerichtlichen Unter-
suchung die Föder Anskel Vogel, Zankel Smi-
lovics, David Perko, Martin Groß und Jgnaz
Klein. Die meisten der Angeklagten befinden
sich bereits seit dem 22. Mai v. J. in Unter-
suchungshaft. Die Anklage stützt sich haupt-
sächlich auf die Aussage des ältesten Sohnes des
Schlächters Scharf, des jetzt vierzehnjährigen
Moriz Scharf, welcher außerordentlich belastend
gegen seinen Vater und die übrigen Angeklag-
ten ausgesagt hat. Moriz Scharf befindet sich mit
allen möglichen Einzelheiten, daß er am 1.
April 1882 nach Beendigung des Gottesdienstes
um 11 Uhr Vormittags, nachdem sich die Gläu-
bigen entfernt hatten, die Thüre der Synagoge
schließen wollte. Die Schlächter Salomon
Schwarz, Abraham Burbaum und Leopold
Braun, sowie der jüdische Bettler Hermann
Wollner, die vor dem Tempel stehen blieben,
forderten ihn jedoch auf, die Thüre offen zu
lassen, da sie die ihnen noch obliegenden Ge-
bete verrichten wollten. Moriz Scharf kehrte
sich hierauf, ohne die Synagoge geschlossen zu
haben, in die Wohnung seiner Eltern. Nach
einiger Zeit schickte ihn sein Vater, der zum
Fenster hinausgesehen hatte, auf die Straße mit
der Weisung, er möge das ungarische Mädchen
(Esther Solymossy), das von Ofali herkomme,
hereinkufen, damit sie die Leuchter vom Tische
nehme. In Folge dieser Weisung ging Moriz
Scharf der Esther Solymossy entgegen, die eilen-
den Schrittes von Ofali kam, u. rief dieselbe in
die Wohnung. In Folge der Aufforderung des
Joseph Scharf nahm Esther die Leuchter vom
Tische, bestieg einen Sessel und stellte dieselben
auf den Kasten. Inzwischen trat Hermann
Wollner ins Zimmer, der mit Salomon Schwarz
und dessen beiden Kollegen im Tempel geblie-

ben war und vom Tempelhofe aus gesehen
hatte, daß Esther in die Wohnung des
Joseph Scharf getreten war. Wollner sagte zu
dem Mädchen, sie möge mit ihm in die Syna-
goge kommen, um etwas aus derselben zu tra-
gen, in Folge dessen Esther Solymossy sich that-
sächlich in den Tempel begab. Moriz Scharf
geht weiter an, daß er nach ungefähr einer
Viertelstunde sich in den Hof begab und drin-
gendes Wehgeschrei, etwa drei bis vier Hülfe-
rufe vernommen habe. Er eilte zur Synagoge;
da er die Thüre derselben verschlossen fand, blickte
er durch das Schlüsselloch und sah, daß Esther
Solymossy bis auf das Hemd entkleidet auf den
Boden lag, Abraham Burbaum und Leopold
Braun sie auf den Boden niederdrückten, wäh-
rend gerade Salomon Schwarz den Hals des
Mädchens mit einem Messer durchschnitt; er sah
ferner, daß Braun, Burbaum und Wollner den
Körper des Mädchens emporhoben, während
Salomon Schwarz nacheinander zwei rotze
Thongefäße unterhielt in welche das Blut des
Mädchens aufgefangen wurde, und das Blut
jedoch in ein großes Gefäß schüttete. Nachdem
das Geschehen, kleidete sie das Mädchen wieder
an, worauf Samuel Lustig, Abraham Braun,
Lazar Weißstein und Adolph Junger in den
Vorhof kamen und den Leichnam umstanden.
Moriz Scharf begab sich in die Wohnung seiner
Eltern, erzählte diesen, was er gesehen, worauf
seine Mutter sagte, er möge schweigen. Etwa
nach einer Stunde kam Hermann Wollner
in die Wohnung des Scharf und forderte den
kleinen Moriz auf, er möge die Synagoge
schließen. Moriz trat in den Vorhof, sah weder
mehr den Leichnam des Mädchens, noch auch
irgend welche Blutspuren; er fand den Schlüssel
auf dem Fensterbrette des Vorhofes, schloß die
Synagoge und sah, das Schwarz, Burbaum,
Braun, Lustig, Weißstein und Junger sich heim-
wärts entfernten. Diese gravirende Aussage
des Moriz Scharf — so heißt es weiter in den
Motiven des Anklagebeschlusses — wird durch
die Angabe der Wittwe Stephan Lenghel unter-
stützt, wonach sie am 1. April nach 12 Uhr
Mittags in ihrem Hause, das sich in der un-
mittelbaren Nachbarschaft der Synagoge befindet,
aus dem Tempel dringende drei oder vier Hülfe-
rufe gehört habe. Ferner haben die Wittwen
Johanna Fetete, Josef Adamovics und Josef
Pap ausgesagt, daß sie zur angegebenen Stunde
an dem Tempel vorbeigingen, in der Richtung
der Synagoge weinen hörten und sahen, das zu
beiden Seiten der Tempelthür zwei Juden stan-
den, die nach beiden Windrichtungen ausliefen.
Eine ausführliche Erörterung widmet die An-
klageschrift dem am 18. Juni erfolgten Leichen-
funde von Tisza-Daba. Es soll sich bei der
gerichtlichen Leichenschau herausgestellt haben,
daß die Kleider, welche die Leiche trug, die der
verschundenen Esther gewesen sind. Von den
zur Agnoscerung berufenen Personen erkannten
einige in der bereits stark in Fäulung über-
gegangenen Leiche die Esther Solymossy, andere
darunter die eigene Mutter des Mädchens, er-
klärten ganz bestimmt, daß die Leiche nicht die
der Esther sei. Auch die Sektion sowie die
Superarbitren der Pester Professoren und des
ungarischen Landes-Sanitätsraths wichen bezüg-
lich des Alters und der Merkmale der Ertrin-
kenen weit von einander ab. Die Verteidiger
in dem Prozesse wendeten sich auch an mehrere
ausländische medizinische Celebritäten um Gut-
achten über die Sektionsbefunde bezüglich des
Leichnams. Unter Anderen gab, wie die „N.
Fr. P.“ erzählt, Dr. Wisom in Berlin ein
Gutachten ab. Der berühmte Ver-
Anatom bezweifelt die Erklärung des hie-
sigen Landes-Sanitätsrathes, es sei nicht
wahrscheinlich, daß die Leiche 14 Tage oder
länger im Wasser gelegen. Der Zustand
des Leichnams spreche vielmehr für einen
hohen Grad der Maceration und für einen
langen Zwischenraum zwischen dem Tode und
dem Auffinden der Leiche, sowie für einen län-
geren Aufenthalt der Leiche im Wasser. Das
von den Nyiregghazaer Aerzten aufgenommene
Sections-Protocoll enthalte, wie Wisom ferner
hervorhebt, über sehr leichtconstatirbare That-
sachen widerspruchsvolle Angaben. An Zeugen
sollen über 100 verhört werden und 27 Docu-
mente gelangen zur Verlesung. Man erwartet,
daß die Verhandlung vierzehn Tage dauern
wird.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Juni. Die ministerielle
„Provinzial-Correspondenz“ nimmt an, daß der
Schluß des Landtages am 30. Juni wird er-
folgen können.

Zur Affäre Krasszewski wird aus Prag
berichtet, daß der Urheber der Denunciation
wider den großen polnischen Dichter ein gewisser
Arnim Adler sei, welcher Redacteur eines unter
dem Titel „Oesterreichische Politik“ erscheinenden
Wochen-Winkelblattes ist. Adler soll im Besitz
eigenhändiger Schriften Krasszewski's gewesen
sein, welche diesen schwer belasten. Diese Schrif-
ten habe er erst hervorragenden Polen und so-
dann dem österreichischen Minister für Polen zum
Kaufe angeboten, bezw. für die Auslieferung eine
Anstellung verlangt. Als das Anerbieten abge-
lehnt worden sei, habe Adler von Krasszewski
Geld zu erlangen versucht, und zwar ebenfalls
vergeblich. Nunmehr habe Adler die Briefe
Krasszewski's bei dem Botschafter Prinzen Neuf
deponirt, von dem sie wiederum dem Reichs-
kanzler Fürsten Bismarck vorgelegt worden seien.
Hierauf erfolgte die Verhaftung des polnischen
Dichters. Aus Dresden erfährt die „Neue Freie
Presse“, Krasszewski und die beiden anderen in
Gewahrsam genommenen Polen sind zur Stunde
noch in Haft, doch ist jetzt Krasszewski das
Schreiben und Zeichnen erlaubt worden.

Sirchberg, 20. Juni. Die letzten großen
Regengüsse und Wolkenbrüche verursachten über-
schwemmungen. Vober und Jaden traten aus
den Ufern. Ein großer Theil der Stadt steht

unter Wasser. In Hermsdorf ist ein Haus ein-
gestürzt. Mehrere Menschen ertranken. Der
Bahnverkehr ist mehrfach unterbrochen. Einige
Brücken wurden fortgetrieben. Der Bober ist
ist noch immer im Steigen. In der Umgegend
sind die Verwüstungen noch größer.

Telegramme der „Stolper Post.“
Reife, 21. Juni. (Wolff's
Bureau.) Zeit 24 Stunden furcht-
bares Hochwasser. Höchster Stand
seit 1829. Die evangelische Schule,
Kirche, Kasernen 2 und 4 und
viele Kellerwohnungen sind unter
Wasser. Das Postamt ist zum
Theil, die Mühlen ganz im Wasser.

Gedenktage.
22. Juni 1767 Wilhelm v. Humboldt geboren.
1870 Aufhebung der Elbzölle.

Börsenberichte.
Berlin, den 20. Juni.
Weizen per 1000 Rg. loco kleines Geschäft. Termine
still. Gelb 13000 Ctr. Volo 120—125 M. nach Dual,
gelbe Lieferungsqualität 186 M. pr. diesen Monat —, per
Juni-Juli 186 bez., pr. Juli-August 187 bez., per August-
Sept. —, pr. September-October 192,75—193,5 bez.,
per October-November 195 bez.
Koggen per 1000 Rg. loco kleines Geschäft. Termine
niedriger. Gelblindigt 3000 Ctr. Volo 137—149 M. nach
Dual, Lieferungsqualität 146 M., inländ. ordinärer 138
—140, guter do. 145—146 bz., feiner 148 ab Rahn u.
Bahn bez., per diesen Monat u. per Juni-Juli per Juli-
August 145,5—146,25—146 bz., per September-Obtr.
148,5—148—148,75 bz., per October-November 149,5—
149,25—149,75 bez.
Gerste per 1000 Rg. geschäftlos. Große und kleine
125—180 M. nach Qualität, Markt 133 bez.
Hafer per 1000 Rg. loco kleines Geschäft. Termine
mitt. Gelblindigt 9000 Ctr. Volo 130—163 M. nach
Dual, Lieferungsqualität 133 M. gut pommerischer 143
—147 bez., feiner 148—152 bez., ordinär do. 138—142
bez., gut schlechter do. 142—147 bez., mittel do. 135—
140 bez., per diesen Monat und per Juni-Juli 133 nom.
per Juli-August 134,5 bez., per August-Sept. —, per
Septbr.-Obtr. und per October-November 137,5 bez.
Petroleum. Raffinirtes (Standard white) per 100 Rg.
mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine still. Gelb.
—, pr. Volo —, pr. diesen Monat 23,9 bz.,
per Septbr.-Obtr. 23,9 bez.
Spiritus per 100 Lit. a 100 pSt. = 10,000 Ctr. pSt.
Termine still. Gelblindigt 20000 Ctr., Volo mit Faß —,
per diesen Monat und per Juni-Juli 56,9—57,1—57
bez., per Juli-August 57,4—57,5—57,3 bz., per August
—, per August-Sept. 57,7—57,9—57,7 bez., per Septbr.
—, per Septbr.-October —, per October —, per
October-November 53—53,1—53 bez., per November
Dezember — bez.,

Stettin, 20. Juni.
Witterung: Bewölkt. Mittags etwas Regen. — Tem-
peratur + 14° Reaum. — Barometer 28" 1". — Wind:
Nord.

Am heutigen Landmarkt wurde bezahlt für Weizen
190—195 M., Roggen 135—144 M., Gerste 120—128
M., Hafer 128—135 M., Erbsen 15—162 M., Winter-
rübren —, M., Kartoffeln 48—57 M., Heu 1,5—2,0
M., Stroh 18—20 Mark.

An der Börse: inländischer gelber
Weizen matt, pr. 1000 Rg. loco kleinerer nach
Qualität 180—193 M. bz., pr. Juli 187 M.
geringer und feuchter 167 bez., pr. Juli-August 192 M.
bz., Juni-Juli 191,96—195,5 M. bz., per October
bez., per Sept.-Obtr. — bez.
November 194 pr. 1000 Rg. loco inländischer nach
Qualität 135—141 M. bz., mit Geruch 130—134 M.
bz., pr. Juni 142,5—142 M. bz., pr. Juni-Juli 142,5
—142 M. bz., per Juli-August 142,5—142 M. bz., per
September-October 146,5—146 M. bz., October-Novbr.
147 M. bz.
Gerste stille, pr. 1000 Rg. loco Futter 124 bis 130
M. bez., bessere 131 bis 140 M. bez., feine Qualität
— M. bez.
Hafer unverändert, pr. 1000 Rg. loco nach Dual
123—130 M. bez.
Petroleum loco 7,75 M. tr. bz., alte W. — M.
tr. bezahlt.
Spiritus unverändert, pr. 10000 Liter % loco ohne
Faß 57 M. bz., mit Faß — M. bz., per Juni 56,9
56,8 M. Br. u. Ob. per Juni-Juli 56,9—56,8 M. bz.
Br. u. Ob. per Juli-August 57 M. bz. Br. u. Ob., pr.
Aug.-September 57,3—57,4 bez. M. Br. u. Ob., pr.
Sept.-October 54,5 M. Br. u. Ob. pr. October-November
53 M. Br. 52,5 Ob.

Danziger Börse.

Am 20. Juni.
Weizen loco flau, per Tonne von 2000 Pfd. 141
bis 186 M. bz.
Regulirungspreis 126 Pfd. bunt lieferbar 183 M.
Auf Lieferung 126 Pfd. bunt pro pr. Juni 183
M. bz., per Juni-Juli 182 1/2 M. bz., per Juli-August
184 1/2 M. bz. und Br., per Sept.-Obtr. 187 1/2 M. bez.
Koggen loco pr. Tonne von 2000 Pfd. grobförmig
pr. 120 Pfd. M., trans. 134 M., trans. 124 M. feinförmig
pr. 120 Pfd. trans. 124 M.
Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländ. 135 M.
unterpoln. 125 M., trans. 125 M.
Auf Lieferung per Juni-Juli unterpoln. — M. bz.
pr. Juli-August unterpoln. — M. bz., pr. Sept.-Obtr.
transit 131, 130 und 130 1/2 M. bez., pr. October-Novem-
ber trans. 130 M. Ob.

Spiritus per 10000 pSt. per Liter loco 57
M. Ob. pr. Juli — M. Ob.

Berliner Fondsbörse vom 21. Juni.
Dt. Reichsanl. 102,10 bz.
Consolid. Anl. 103,40 bz.
do. 1853 101,50 bz.
Staatsanl. 4% 101,20 G.
do. 101,20 G.
Staats-Schuldz. 98,60 G.
Pomerische Pfand-
briefe 3 1/2 % 92,90 G.
do. 4 % 101,90 bz.
do. 4 1/2 % —
Wechselpreise: Mittel-
schaft 3 1/2 % 93,00 G.
do. 4 % 101,60 bz.
do. 4 % 101,30 B.
do. 4 1/2 % 101,80 G.
do. Neuland-
schaft 1 1/2 % 101,10 bz.
do. 4 1/2 % 101,20 G.

Stolper Wetterbericht.

Juni	Luft-Temperatur				Wind- richtung:
	Bormittags	12 Uhr	Nachmittags	4 Uhr	
21	+9	+10	+11	+11	W.

Normal-Barometerstand in mm.

Juni	Barometerstand			
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr
21	755	755	755	756

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden:
Aufflärend.

Für die **Bade- und Reise-Zeit** haben wir ein **Wochen-Abonnement** eingerichtet, durch welches es unsern geehrten Abonnenten auch während ihres Aufenthaltes in den Bädern ermöglicht ist, auf einen beliebigen Zeitraum die „**Stolper Post**“ per Kreuzbandsendung zu beziehen. Gegen franco Einsendung des Betrages von 35 Pfg. pro Woche wird die „**Stolper Post**“ täglich franco versandt. Etwaiger Ortswechsel ist mindestens zwei Tage vorher anzudeuten.

Denjenigen unserer geehrten Abonnenten, welche sich während der Badezeit in **Stolpmünde** aufhalten, überweisen wir die „**Stolper Post**“ an unsere dortige Ausgabe, Inhaber Herr Kaufmann **M. Zessin jun.**, zur täglichen gefälligen Abholung gegen Nachzahlung von 15 Pfg. pro Juni, 40 Pfg. pro Juli bis September, 85 Pfg. pro Juli, 35 Pfg. pro Juli und August, 25 Pfg. pro August und 80 Pfg. pro August und September.

Die Expedition der „Stolper Post“.

Gestern Abend entschlief nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater und Bruder, der Rentier

Albert Salzhuber, welches tiefbetrübt anzeigen **die Hinterbliebenen.**

Stolz, den 20. Juni 1883.
Die Beerdigung findet Freitag den 22. d. M. Nachmittags 3 1/2 Uhr nach vorangegangener Trauergottesdienste vom Trauerhause, Große Ackerstraße 38, aus statt.

Die **Wein-Großhandlung** von **H. Jäger & Co. zu Köln a/Rhein** Spezialität: **Rhein- und Moselweine**, empfiehlt dieselben unter **Garantie der Reinheit:**

Weißer Rhein- und Moselweine pr. Liter 50 Pfg. und höher, Rothe Rhein- und Ahrweine pr. Liter 70 Pfg. und höher.

Originalfässer von circa 500 bis 1000 Liter mit entsprechendem Rabatt. Preisocourant zu Diensten. Probefässer 36 bis 50 Liter oder Probekisten gegen Einsendung oder Nachnahme. Eingeführte Vertreter mit guten Referenzen gesucht.

Der vorzüglichste unschädlichste aller Toilettepoudres ist **Rieh.** Gründer's neuerfund. **Schwandenpuder** haftet vor unsichtbar u. macht die Haut schönlich zart u. rosig. **Allein-Depot** für Stolz bei **Herrn Rieh- u. Janke.**

Abonnements-Einladung. Mit dem 1. Juli beginnt das 3. Quartal des 3mal wöchentlich am Montag, Mittwoch und Sonnabend erscheinenden

Kreis- und Localblattes, **Wochenblatt für Lauenburg u. Umgegend;**

welches sich allgemeiner Beliebtheit und in Folge dessen einer Auflage von über 1950 Exemplaren zu erfreuen hat. — Abonnements vierteljährlich 1 Mark nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger an.

Das Blatt besteht 31 Jahre, ist Organ sämtlicher Stände, amtliches Publikationsorgan des Königl. Landratsamtes, Königl. Kreisgerichts, städtischer und anderer Behörden, des ökonomischen Vereins, des Kreislehrervereins u. wird außer in **Lauenburg und Leba** in fast 400 verschiedenen Ortsgemeinden unseres und der benachbarten Kreise stark gelesen, und können wir es jedem Geschäftstreibenden als wirksamstes Insertionsorgan für hiesigen Ort empfehlen.

Insertionspreis 10 Pf. die Aespalte ne Corpuzzeile. — Bei größeren Aufträgen Rabatt. **Die Expedition des Kreis- und Localblattes in Lauenburg i. P. H. Badengoth.**

Steuerzettel für Orts-Steuerheber sind vorrätzig in **H. W. Feige's Buchdruckerei.**

Neu! Außerordentlich schönes und nützliches Geschenk für Knaben und Mädchen. Die zwölf

Leporello-Albums

Eine höchst interessante Sammlung der bekanntesten Märchen mit Abbildungen in schönem, farbigem Kunstdruck und Text. Diese 12 Alben zusammen kosten nur 2 Mk. und werden den Bestellern franco zugesandt.

Jedes Album enthält 12 Abbildungen mit Text und kosten 12 Alben zusammen nur 2 Mark.

Zu beziehen durch den Verlag der „**Dresdener Landwirtschaftlichen Presse**“ Dresden X.

Empfehle: **Cinmachbüchsen, deutsche Krucken, Brunnenflaschen, Ringtöpfe, Schmortöpfe, Cafferollen, Reibefatten, Milchfatten, Schmalztöpfe, Steintöpfe**

in allen Dimensionen zu erstaunend billigen Preisen.

Bei Abnahme von größeren Posten ein gros Preise.

Hugo Weith, Goldstraße.

Har mancher Franke

würde viele Schmerzen weniger zu ertragen haben, wenn er gleich die richtigen Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist daher ein Buch, welches, wie „**Dr. Kitz's Heilmethode**“, die Kranken nicht nur beschreibet, sondern auch gleichzeitig ärztlich erprobte und tausendfach bewährte Hausmittel angibt, für jeden Kranken von größtem Werth. Genannte Broschüre, deren Text durch viele Illustrationen erläutert ist, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig für 1 Mk. 20 Pfg. franco versandt.

Discont-Nota's

für die Reichsbank und zum Privat-Discont sind vorrätzig in **H. W. Feige's Buchdruckerei.**

71 Tausend Abonnenten!

Abonnementspreis bei allen Post-Anstalten nur 5 Mk. 25 Pf. pro Quartal für alle 4 Blätter zusammen. **Probe-Nummer gratis-franco.**

Frühzeitige Anmeldung des Abonnements erforderlich, wenn die Zusendung des „**Berliner Tageblatt**“ vom 1. Juli ab pünktlich erfolgen soll.

„Berliner Tageblatt“

nebst seinen werthvollen 3 Separat-Beiblättern: illustr. Witzblatt, „**ULK**“, illustr. hollotrifistisches Sonntagsblatt, „**Deutscher Postbote**“, „**Witzzeichnungen über Landwirthschaft, Gartenbau Hauswirthschaft.**“

Geistige Frische, außerordentlich reicher und gediegener Inhalt und schnellste Mittheilung aller Ereignisse, sowie der außerordentlich billige Abonnementspreis sind die besonderen Vorzüge des „**Berliner Tageblatt**“, denn hierdurch wurde es die bei Weitem **gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.**

Alle neu hinzutretenden Adonntenen empfangen **gratis u. franco** gegen Einsendung der Postquittung von bis zum 1. Juli veröffentlichten größeren Theil der mit so **überaus großem Beifall aufgenommenen Erzählung von**

Karl Emil Franzos: „Der Präsident“.

Nach Beendigung dieser Erzählung erscheint ein neuer interessanter und höchst spannender Roman von **Konrad Telmann: „Das Spiel ist aus“.**

van Houten's reiner löslicher **CACAO** feinsten Qualität. Bereitung „augenblicklich“. Ein Pfund genügt für 100 Tassen. **Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon, Weesp in Holland.** Zu haben in den meisten feinen Delicatess-Colonialwaaren- und Drogenhandlungen.

Kinderwagen

aus der anerkannt besten Fabrik Deutschlands, von Rohr und mit Eisenrädern, neueste Facons und Farben, von 12 bis 50 Mk. an, bei **Th. Zschichner.**

Als täglich (6 x wöchentl.) erscheinende Zeitung, die pro Quartal nur 1 Mark kostet und wegen ihrer weiten Verbreitung sich als wirksamstes Insertionsorgan erweist, wird der **„General-Anzeiger für Göslin und Umgegend“**

(Sonntags mit der Gratisbeilage „**Damen-Journal**“) zum Abonnement wie zur Ueberweisung von Insertionsaufträgen empfohlen. Der Gösliner „**General-Anzeiger**“ darf sich in der Lage schätzen, durch die Reichhaltigkeit und Mannfaltigkeit des von ihm gebotenen Stoffes die sämtlichen Kreise seiner Leser zu befriedigen.

Der Gösliner „**General-Anzeiger**“ bringt täglich eine erschöpfende und nach Bedürfnis die schwebenden Fragen erörternde Tagesübersicht, sowie alle interessanten Nachrichten aus Provinz, Staat und Reich. Ueber die Ereignisse im In- und Auslande werden die Leser des Gösliner „**General-Anzeiger**“ auf's schnellste in Kenntniß gesetzt, derselbe widmet **allen** Gebieten der geistigen und materiellen Interessen seine fortdauernde Aufmerksamkeit und verwendet besondere Sorgfalt auf eine gehaltvolle und interessante Unterhaltungslectüre im Feuilleton sowie unter den Vermischten Nachrichten.

Das als Gratisbeilage zum Gösliner „**General-Anzeiger**“ Sonntags erscheinende „**Damen-Journal**“ ist den besonderen Interessen der Frauenwelt gewidmet.

Zum Abonnement auf den Gösliner „**General-Anzeiger**“ ergebenst einladend, empfehlen wir denselben zugleich zur Aufnahme von Inseraten, die mit 10 Pfennig pro Zeile berechnet werden.

Die Expedition des „**General-Anzeiger für Göslin und Umgegend**“.

Bestellungen nehmen alle Kaiserlichen Postanstalten zum Preise von 1 Mark pro Quartal entgegen.

Wichtig für Hausfrauen. Beste billigste Waschmittel von **van Baerles**

Kern-Bleich-Kalkwasser-Seife in gepressten 1/2-Pfd.-Stücken à 35 Pf. **Teigseife** (konzentrierte Schmierseife) in 1-Pfund-Packeten à 30 Pf. **Bleichsoda** in Päckchen à 10 Pf.

Bei Anwendung dieser Seifen und Bleichsoda wird die Wäsche blendend weiß, bleibt vollständig geruchlos und wird in keiner Weise angegriffen. **General-Depot für Hinterpommern bei A. Lemme & Co. in Stolz i. Pom.**

Zu haben in **Stolz** bei Herren **Ernst Puttkammer, Ernst Reinhold, Richard Hasse;** in **Stolpmünde** bei Herren **Heinrich Kraft, M. Zessin jun.;** in **Rummelsburg** bei Herren **Fritz Wolfram, C. J. Caspari, H. Fischer.** Ueberweitige Verkaufsstellen werden errichtet.

Sonntag den 24. Juni Mittags 1 Uhr Fests. 1 Grd.

Caffeehaus-Rizow. Morgen Freitag: **Tanzfränzchen,** wozu freundlichst einladet **Carl Schilling.** Für gute Musik ist gesorgt.

Bettfedern — Daun. **Hochseine Bettfedern u. Daun** in welcher Auswahl billigst **Mittelstraße 155.**

Die Wohnung in der **Freischow** bei Stolpmünde ist für die diesjährige Badesaison wieder zu vermieten.

Eine kleine Wohnung und ein großer Keller, der sich zu jedem Geschäft eignet, sowie ein Pferdehals und Wagenremise sogleich oder zum 1. October zu vermieten bei **S. Cassel.**

Die **Barriere-Wohnung** m. Haupte Präsidentenstr. 5, best. aus 6 Zimmern nebst Zubehör u. Garten ist zum October d. J. zu vermieten. **Stolz. A. Arnold, Photograph.**

Mein Laden nebst Wohnung ist vom 1. October d. J. oder auch schon früher zu vermieten. **Rosalie Aron.**

Zum 1. October er. sind mehrere Wohnungen nebst Zubehör zu 70, 50 und 35 Thlr. Schulstraße 2 zu vermieten. Näheres bei **S. Cassel.**

Wasserstand der Stolpe an der **Präsidentenbrücke:** 21. Juni. Wasserstand Meter 0,88.

In **Stolpmünde:** 19. Juni. Wasserstand im Hafen 4,2 Meter. Wasserstand im See 4,5 Meter bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1883.

		Juni hat 30 Tage.						
		Samstag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30						

Stolper Marktpreise

vom 20. Juni 1883	hoch-tes Preis.	niedriges Preis.
Weizen, gut	100 Mk. 20	19 80
„ mittel	19 80	19 60
„ gering	19 60	19 40
Roggen, gut	14 60	14 40
„ mittel	14 40	14 20
„ gering	14 20	14 —
Gerste, gut	13 80	13 60
„ mittel	13 60	13 40
„ gering	13 40	13 20
Hafers, gut	14 50	14 30
„ mittel	14 30	14 10
„ gering	14 10	13 90
Erbsen, gelbe z. Kochen	17 80	17 30
Speisebohnen, weiße	60 —	60 —
Linzen	60 —	60 15
Kartoffeln	4 80	4 60
Nichtstroh	3 30	3 —
Krummstroh	—	—
Heu	4 40	4 —
Rindfleisch, d. Reule, 1 Kl.	1 —	90 —
„ Bauchfleisch	80 —	70 —
Schweinefleisch	1 10	1 —
Kalb- und Hammelfleisch	60 —	50 —
Speck, geräuch.	1 60	1 40
Eßbutter	2 20	2 —
Eier	60 Stück	2 10 2 —

Gold- und Papiergeld vom 20. Juni.

Ducaten v. St. . . .	9,78 bz.
Sovereignes	20,43 bz. G.
20-Frcs. Stücke . . .	16,24 G.
Frang. Bankn. . . .	81 25 bz.
Oester. Bankn. . . .	171,00 bz.
Russ. Note 100 R. . .	200,15 bz.

Zinsfuß der Reichsbank. Wechsel 4 1/2% für Lombard 5 1/2%.

Stolpmünder Schiffsliste.

- Gingang.
- 18. Juni: Georg, Kapt. W. Burwitz, von Uckermünde mit Dachpfaunen.
 - 19. Juni: Anna, Kapt. W. Krüger, von Flensburg mit Ballast. — Laura, Kapt. W. Pohn, von Sievens mit Kreide.
 - 20. Juni: Elise, Kapt. H. Simonsen, von Kopenhagen mit Ballast. — Edel Marie, Kapt. M. Hansen, von Kopenhagen mit Ballast.
- Ausgang.
- 17. Juni: S. D. Arthur, Kapt. R. Totte, nach Stettin mit Säben und Brettern.
 - 18. Juni: Anna, Kapt. W. Knop, nach Kiel mit Planen und Latten. — Ella, Kapt. A. Raddag, nach Kiel mit Planen.
- Windrichtung: Nordost stark mit Regen.

Matjeshering Delikatessen neuengl. Stück 10 Pf., offerirt **Julius Schweitzer.**

Ein ordentlicher **Laufbursche** wird sofort verlangt. **Carl Kallmann, Langestraße 70.**

4 Selterwasser-Apparate stehen äußerst billig zum Verkauf bei **M. Jsensee, Halle - Siebighausen.**

Die erste Pariser große u. franco. Gummi-Fabrikation. **A. Schütz, Berlin W., Engelstra. 11.**